



Liebe Leserinnen und Leser,

vor dem erwarteten „heißen Herbst“ herrscht aktuell erst einmal parlamentarische Pause. Doch die sitzungsfreie Zeit bedeutet keineswegs nur Urlaub machen und Kräfte tanken. Zum einen läuft natürlich das Weltgeschehen weiter – und mit ihm die dazugehörigen politischen Debatten. Zum anderen stand für mich persönlich auch in diesem Jahr eine umfangreiche Sommertour durch unseren Südkreis und Umgebung auf dem Programm, mit zahlreichen, ganz unterschiedlichen Vor-Ort-Besuchen und tiefgehenden Gesprächen – ob mit Global Playern, Ehrenamtlern, Stadtteil-Kümmernern oder Energietechnologie-Pionieren.

Eine bilderreiche Nachlese dazu gibt es auf den nächsten Seiten, genau wie einen Rückblick auf die letzte Hauptstadt-Woche vor den „Ferien“, inklusive Jahresempfang des Parlamentskreises Mittelstand sowie auf meine „Auswärtsreisen“ zu den Comer-Wirtschaftsgesprächen und zur Finanz-Diskussion der IHK-Frankfurt.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Rest-Sommer!

Ihr und Euer
Dr. Klaus Wiener



Kommunalwahlen im September entscheiden über Stadträte, Kreistag und mehr

Ein Urnengang – vier Stimmen

Parlamentarische Pause im Bundestag, Wahlkampf daheim: Am 14. September stehen die Kommunalwahlen an, und damit die Entscheidungen darüber, wer in den nächsten fünf Jahren die Geschicke bei uns vor Ort – von Mettmann bis Monheim – bestimmt. Und tatsächlich geht es hierbei um Entscheidungen im Plural, denn es sind nicht weniger als vier Wahlen, die an diesem Tag zusammenfallen.

Gewählt werden separat 1. Stadträte, 2. Kreistagsmitglieder, 3. Bürgermeister und 4. Landrat, wobei in letzterem Fall besser Landrätin, denn für dieses Amt haben wir mit der Haaner Bürgermeisterin Dr. Bettina Warnecke eine wirklich hervorragende Kandidatin, die sicherlich Garantin wäre für eine Fortsetzung der verlässlichen CDU-Politik im Kreis Mettmann, für die der scheidende Landrat Thomas Hendele seit nunmehr fast 26 Jahren sorgt.

Für alle vier Wahlen hat jeder Wähler eine Stimme. Bei den Wahlen zu Stadtrat

und zu Kreistag wählt er damit gleichzeitig den Bewerber seines jeweiligen Wahlbezirks und die Reserveliste der Partei oder Wählergruppe, für die der Bewerber aufgestellt ist. Bürgermeister- beziehungsweise Landratsamt werden durch Mehrheitswahl bestimmt. Sollte kein Bewerber im ersten Wahlgang mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erreichen, folgt eine Stichwahl.

Bereits in diesen Tagen werden Ihnen die Wahlunterlagen zugesandt, mit denen Sie dann sofort von Ihrem Briefwahlrecht Gebrauch machen können.

Die CDU ist in allen Städten des Südkreises sehr gut aufgestellt, und ihre Kandidaten sind gut mit mir vernetzt. So könnten wir auch weiterhin Entscheidungen, die unterschiedliche Ebenen der Zuständigkeit betreffen, auf kurzen Wegen abstimmen und durchtragen. Damit das klappt, gehen Sie bitte wählen!



Ein fester Bestandteil des Sommers in der Hauptstadt ist der Jahresempfang des Parlamentskreises Mittelstand (PKM). Dabei ist es schöne Tradition, dass wir Abgeordnete engagierte Unternehmer aus unserem Wahlkreis zur Veranstaltung einladen können. Dieses Jahr wurde ich von Marcel Goebel und seiner Frau Giulia begleitet, die einen mittelständischen Betrieb der Metallverarbeitung in Erkrath führen. Und wie vielseitig deren Unternehmensprodukte Anwendung finden, zeigte sich beim Rundgang durchs Parlamentsgebäude: Im Versorgungstrakt des Bundestags sind die Erkrather Qualitätsprodukte eingesetzt und natürlich voll funktionsfähig.

Parlamentarischer Abend der Baustoffindustrie



Deutschland hat wachsenden Bedarf an Wohnraum, vor allem in Ballungsgebieten. Hierfür liefert die Baustoffindustrie einen wichtigen Beitrag. Auf einer Podiumsdiskussion ihres Verbandes diskutierte ich über die politischen Rahmenbedingungen, die wir für die Branche umsetzen müssen, damit Wohnungsneubau zügiger, effizienter und kostengünstiger vorangeht als in den letzten Jahren.



Die letzte Sitzungswoche vor der Sommerpause

Die letzte Sitzungswoche vor der Parlamentarischen Sommerpause hatte es nochmal in sich: Sie begann mit einer zweitägigen Klausurtagung unserer Arbeitsgruppe Wirtschaft und Energie, in der wir die inhaltliche und strategische Ausrichtung für die kommenden Monate festlegten. Ein Highlight war das Austauschgespräch mit der renommierten Ökonomin Frau Prof. Grimm zur Zukunft unserer Stromversorgung. Ein weiteres Highlight war die Gesprächsrunde mit unserer Bundesministerin Katherina Reiche, die zeigte, dass wir eine neue Ministerin mit klarem Blick auf die Erfordernisse haben. Ein wohlthuender Unterschied zu den drei Jahren zuvor! Ich freue mich auf die enge Zusammenarbeit mit Fraktion und Ministerium. Denn das Thema Energie und Wirtschaft wird maßgeblich über den Erfolg dieser Bundesregierung mitentscheiden. Zum Ende der Woche stand für mich dann noch eine Plenarrede zu Planungs- und Genehmigungsverfahren beim Ausbau Erneuerbarer Energien auf der Agenda. Es ist unser Ziel, den Ausbau von Erneuerbaren zu stärken. Bei all dem Zubau dürfen wir aber nicht die Wirtschaftlichkeit und die berechtigten Schutzinteressen von Mensch und Umwelt außer Acht lassen. Genau hier setzt das Gesetz an, indem es unter anderem Wildwuchs, insbesondere beim Ausbau der Windkraft, verhindern soll. Meine Rede dazu und zu den Herausforderungen im Strommarkt finden Sie [hier](#).



Politik- und Strategiegespräche in Italien

Gleich zweimal hatte ich in den letzten Wochen die Möglichkeit, nach Italien zu reisen. Allerdings nicht, um dort Urlaub zu machen, sondern um politische Termine außerhalb Berlins wahrzunehmen. Zum einen folgte ich der Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung und nahm am jährlichen Planungsausschuss teil (siehe Foto oben). Thema der Tagung waren die außenpolitischen Leitlinien und strategischen Prioritäten der neuen Bundesregierung. Zum anderen nahm ich an den Comer-Wirtschaftsgesprächen der MIT teil. Auf einem Podium debatierte ich hier mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft, unter anderem dem Wirtschaftsweisen Prof. Werding, zur Zukunft der sozialen Sicherungssysteme. Hier stehen wir wahrlich vor massiven Herausforderungen. Diese anzugehen, muss Anspruch unserer Regierungszeit sein, auch wenn hier in Teilen unbequeme Entscheidungen unvermeidbar sein werden.

Podiumsdiskussion bei der IHK Frankfurt

In diesem Monat ging es zu „Auswärtsterminen“ nicht nur ins Ausland, sondern auch in die Finanzmetropole Deutschlands, nach Frankfurt. Auf Einladung des IHK-Präsidenten nahm ich an der Finanzplatz-Veranstaltung der IHK-Frankfurt teil und diskutierte auf einer Podiumsdiskussion zur Unternehmensfinanzierung. Die eingetrübte Wirtschaftslage und die hohen Zinsen haben die Kreditnachfrage in letzter Zeit stark gedämpft. Umso wichtiger ist daher das jüngst verabschiedete Investitionssofortprogramm, welches gezielt Anreize für Investitionen setzt. Gleichzeitig ist unser Finanzsektor, vor allem nach der Finanzkrise 2008/2009, massiv reguliert, was die Kreditvergabe erschwert. Wie wir hier Wachstumspotenziale freisetzen und Regulierung abbauen können, war Gegenstand der intensiven und lebhaften Debatte.





Unterwegs im Südkreis - und darüber hinaus

Die parlamentarische Sommerpause bietet Raum für ausführlichere Gespräche und Vor-Ort-Besuche „daheim“. So war ich auch in diesem Sommer unterwegs - bei kleinen Initiativen ebenso, wie bei großen Unternehmen, bei Verbänden und Vereinen.

Bei **NKT**, einem Global Player in Sachen Herstellung von Hochleistungsübertragungskabeln, wurde deutlich: Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen auf allen Ebenen schneller werden.



Allen Unternehmens-Terminen gemeinsam war ein Thema: Die Sorge um eine sichere, saubere und vor allem auch bezahlbare Energieversorgung. Das galt auch für meinen Besuch beim Stahlerzeuger **Thyssenkrupp** in Duisburg, dessen Vertreter mir wertvolle Impulse ihrer Branche mit auf den Weg gaben.

Impressum

Dr. Klaus Wiener MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030 - 227 75621
Mail: klaus.wiener@bundestag.de

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, [klicken Sie hier](#).

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 07.08.2025



WAHLKREIS / SOMMERTOUR



< Gute Laune, aber auch tiefergehende Gespräche mit dem politisch interessierten Nachwuchs gab es beim Sommerfest der Jungen Union Kreis Mettmann auf der Wasserskianlage in **Langenfeld**.

*Bezahlbare Energie - auch beim Caritasverband im Altenstift „Vinzenz von Paul“ in **Mettmann** ein drängendes Thema. >*



< Stolztes Jubiläum für tolle ehrenamtliche Arbeit: Der gemeinnützige Erkrather Verein „Du-Ich-Wir“ stärkt seit nunmehr zehn Jahren mit individuellem Förderunterricht junge Menschen auf ihrem Bildungsweg.



*Der Einzug in die neue Feuer- und Rettungswache **Erkrath** sorgte bei allen Beteiligten für beste Laune. >*



< Im **AtlasEdge** Rechenzentrum in **Hilden** ging es vor allem ums Thema „Digitale Infrastruktur in der Region“.

> Sportbegeisterung trifft Quartiersarbeit: Mit dem Sandheide-Cup in **Hochdahl** hat der dortige CDU-Ratsherr **Syla Zabeli** eine Veranstaltung initiiert, die das Zeug hat, zum Dauerbrenner zu werden.



< Pioniere bei der Entwicklung nachhaltiger Energie-Technologien sind die Future Cleantech Architects, mit denen ich in regelmäßigem Austausch stehe.



Die genaue Wirtschaftsleistung eines Landes zu erfassen ist eine Herkulesaufgabe. Unzählige Aktivitäten müssen erfasst und mit Preisen bewertet werden. Das geschieht im Interesse der Schnelligkeit zunächst oft auf Basis von Schätzungen. Stehen dann allerdings immer mehr „harte“ Zahlen zur Verfügung, kommt es zu Revisionen. Die jüngste Revision des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland zeichnet ein ernüchterndes Bild. Zwar wurde die Wirtschaftsleistung für 2021 und 2022 leicht nach oben revidiert. Für die Jahre 2023 und 2024 wurden allerdings deutliche Abwärtskorrekturen vorgenommen, wodurch die Wirtschaftsleistung in diesen beiden Jahren um fast einen Prozentpunkt geringer ausfällt. Gemessen am aktuellen BIP entspricht dies rund 40 Mrd. €. Deutschland war in den Ampel-Jahren also nicht in einer Phase der Stagnation, sondern in einer handfesten Rezession. Schlimmer noch: Preisbereinigt ist die deutsche Wirtschaft seit nunmehr zehn Quartalen nicht mehr gewachsen, ein Negativrekord.

Diese Zahlen offenbaren erneut, wie groß der Handlungsdruck für Reformen in Deutschland inzwischen ist. Für mich ist klar: Gelingt es uns jetzt nicht, wirksame Reformen auf den Weg zu bringen, wird Deutschland wirtschaftlich den Anschluss verlieren. Oft wurde argumentiert, dass es so lange nicht dramatisch sei, wie der Arbeitsmarkt stabil ist. Schaut man allerdings genauer hin, zeigt sich, dass die Krise angekommen ist. Gut bezahlte Industriearbeitsplätze gehen in immer größerer Anzahl verloren. Einen Stellenaufbau hat es zuletzt nur noch in den Bereichen Gesundheit und öffentliche Verwaltung gegeben, zwei Sektoren, die über Steuern und Sozialabgaben zu finanzieren sind. Und damit gehören sie volkswirtschaftlich betrachtet eben nicht zu den originären Wohlstandstreibern. Erschwerend kommt hinzu, dass der internationale Handel, von dem Deutschland enorm profitiert hat, zunehmend durch tarifäre und nicht-tarifäre Hemmnisse belastet ist. Jüngstes Beispiel die Vereinbarung der EU mit den USA. Während für EU-Produkte nun Importzölle zwischen 15 % (Basiszoll) und 50 % (Stahl, Aluminium) zu Buche schlagen, dürfen US-Produkte weitgehend zollfrei in die EU eingeführt werden. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Amerikaner mit diesem Vorgehen auf mittlere Sicht selbst schaden. Noch nie gab es eine Volkswirtschaft, deren Produktivität durch Abschottungsmaßnahmen steigt. Kurzfristig treffen diese Belastungen aber vor allem die europäische Industrie.

Angesichts dieser Entwicklungen ist klar, dass es jetzt dringend echte Strukturreformen braucht, um die Basis für mehr Wachstum zu legen. Klar ist, dass diese Reformen auch Härten und Zumutungen bedeuten können. Scheuen wir uns aber weiterhin, hier Hand anzulegen, ist der wirtschaftliche Niedergang Europas nicht aufzuhalten. Zu den Maßnahmen, die kurzfristig den größten Wachstumsgewinn versprechen, gehören:

- **Ende der Frühverrentung:** Durch versicherungsmathematisch mehr als faire Abschläge muss endlich dafür gesorgt werden, dass die effektiven Renteneintritte dichter an die Regelaltersgrenze herangeführt werden. Das gilt auch für Beamte. Hier erreichen nur 20 % aller Beschäftigten das Regelalter.
- **Anpassung der Lebensarbeitszeit:** Angesichts der erfreulichen Tatsache, dass wir alle immer länger leben, muss das Renteneintrittsalter an die Lebenserwartung gekoppelt werden.
- **Stärkung der Anreize zur Arbeitsaufnahme:** Die Reform des Bürgergelds zur Neuen Grundsicherung muss in ihrer jetzt zu beschließenden Ausgestaltung dafür sorgen, dass Menschen, die arbeiten können, dies auch tun. Zudem sollten die Flüchtlinge aus der Ukraine nicht länger im Bürgergeld bleiben, damit deren Anteil in Erwerbstätigkeit auf international vergleichbare Werte steigt.
- **Stärkere Verzahnung von individuellem Verhalten und sozialer Sicherung:** Die Kosten der sozialen Sicherung drohen zu explodieren. Deshalb braucht es eine stärkere Verzahnung von individuellem Verhalten und sozialer Sicherung. Mit einer zusätzlichen Abgabe auf Tabak, Alkohol und Zucker, die unmittelbar an die gesetzlichen Krankenkassen abgeführt würde, ließe sich z. B. eine echte Entlastung der Sozialversicherungsbeiträge erreichen. Das Positive: Entfaltet sich eine Lenkungswirkung, wird die Abgabe nicht fällig und die Menschen leben gesünder und produktiver. Entfaltet sich keine Lenkungswirkung würde der Einzelne zumindest einen größeren Teil der erwartbaren Kosten übernehmen, welche bislang von der Solidargemeinschaft gestemmt werden.
- **Steigerung der Produktivität:** Dies ist zum einen über mehr Investitionen und Innovationen möglich; sicher der Königsweg, aber nicht schnell umzusetzen. Kurzfristig ist eine Steigerung der Pro-Kopf-Produktivität aber auch möglich, indem wir bei gegebenem Lohn etwas mehr arbeiten, z. B. durch die Streichung eines Feiertags. Aber auch ein Karenztag im Krankheitsfall hätte einen positiven Effekt. Ein Mitarbeiter meines Büros kommt übrigens aus Tschechien. Als wir neulich über dieses Thema sprachen, meinte er nur lapidar: In Tschechien haben wir drei Karenztage.

Diese Liste ist bei weitem nicht vollständig. Sie soll aber ein Gefühl dafür vermitteln, dass die Zeit des „Drehens an Stellschrauben“ vorbei sein muss. Finden wir als Gesellschaft nicht die Kraft für echte Reformen, wird der Wohlstand auf aktuellem Niveau in Deutschland nicht zu halten sein.